



CO₂ Monitoringkonzept- und Berichterstellung
 CO₂ Registerkontoführung für Unternehmen
 CO₂ Emissionsrechte Kauf/Verkauf EUA/aEUA, CER/ERU
 CO₂ Emissionsrechte Tausch, Spot- und Forwardhandel
 CO₂ Portfoliomanagement und Strategieberatung
 EEG Befreiungsanträge, Strompreiskompensation und Energieoptimierung
 Infos unter Freecall 0800-590 600 02

Lieber Leser des DE-Emissionsbriefes!
 Wie wir seit Oktober 2014 angekündigt haben, wird der Emissionsbrief ab März 2015 kostenpflichtig. Die hier vorliegende Ausgabe ist die kostenlose, nur teilweise lesbare Version.
 Informationen und Bestellmöglichkeiten zur kostenpflichtigen Vollversion erhalten Sie [hier](http://www.emissionshaendler.com) bzw. auf www.emissionshaendler.com

Emissionsbrief 03-2015

Praktische Informationen zum Emissionshandel

Ausgabe vom 02.03.2015

EUA DEC15 01.01.2015 bis 26.02.2015

Quelle: ICE London

ECAS-Zugangsprobleme sind Risiken für Kontobevollmächtigte - CO₂-Zertifikate dienen dem Anlagebetrug bei Privatpersonen

Das ECAS-Authentifizierungssystem stresst zunehmend Marktteilnehmer in Europa, die als Kontobevollmächtigte Verantwortliche für den Zugang zum Emissionshandelsregister sind bzw. als Händler die täglichen Transfers im Markt ermöglichen müssen. Von deren jederzeitigen problemlosen Zugang zum Register hängt ab, ob die den Unternehmen vorgegebenen gesetzlichen Tätigkeiten zu den vorgeschriebenen Terminen abgearbeitet werden können oder andernfalls hohe Strafzahlungen fällig werden. Wenn die zum ECAS-Zugang notwendigen SMS entweder nicht oder nicht rechtzeitig oder nicht vollständig oder in nicht lesbarer Form erfolgen, dann stellt sich spätestens die Frage, was denn eine mögliche Alternative ist bzw. gewesen wäre. Insbesondere dann, wenn die nationale Behörde oder der ECAS-Helpdesk keinerlei sofortige Abhilfe schaffen kann. Näheres hierzu und mögliche Lösungsansätze in unserem **Emissionsbrief 03-2015**.

Weiterhin geben wir in unserem Emissionsbrief einen Überblick über die Vorentscheidung zur Reform des Emissionshandels, die am 24.02.2015 im Umweltausschuss des EU-Parlaments gefallen ist, welche ein Zeichen für mittelfristig steigende EUA Preise sein könnte.

Abschließend geht Emissionshändler.com® auf die kriminellen Aktivitäten von Brokern und Händlern ein, die im Umfeld eines „Green-Investment-Hypes“ wertlose CO₂-Zertifikate an mittelständische Firmen und Privatpersonen verkaufen und mit Versprechungen auf immense Wertsteigerungen werben.

Das ECAS-System als ein Risikofaktor im Emissionshandel

Viele Kontobevollmächtigte kennen das mulmige Gefühl, wenn wichtige Transaktionen im Register anstehen wie die Bestätigung des VET-Eintrages im März oder die Abgabe von Zertifikaten im April an das EU-Register und die Anmeldung zur ECAS-Authentifizierung oder das ECAS-Bestätigungs-prozedere funktioniert nicht. Dies kann in jedem einzelnen Fall vielfältige Gründe haben, die sich jedoch meist in vier verschiedene Gruppen einteilen lassen:

1. Inkomplette oder falsche Angaben im VET-Register
2. Technische Zugangs- und Bestätigungsprobleme, deren Ursache beim ECAS System bzw. in der Schnittstelle zu den jeweiligen Mobilfunk Providern liegen
3. Technische Zugangs- und Bestätigungsprobleme, deren Ursache beim ECAS System bzw. in der Schnittstelle zu den jeweiligen Mobilfunk Providern liegen
4. Technische Zugangs- und Bestätigungsprobleme, deren Ursache beim ECAS System bzw. in der Schnittstelle zu den jeweiligen Mobilfunk Providern liegen

In der Regel haben Kontobevollmächtigte von Anlagenbetreibern – sofern sie denn öfter einmal im Jahr den Zugang über ECAS zum Register hatten bzw. geübt haben – zu den vorgenannten Punkten 1 und 2 keine Probleme zu erwarten.

Anders sieht es jedoch aus, wenn plötzliche technische



wenn diese nicht durch den Bevollmächtigten zu beeinflussen sind (siehe vorgenannter Punkt 4).

Die bisher bekannten „Mobilfunk“-Probleme, die beim Zugang von ECAS auftreten konnten, bezogen sich fast immer auf ausbleibende SMS-Bestätigungen, für die es

Neue Risiken bei den ECAS-Zugängen

Vermehrt treten jedoch seit Beginn des Jahres 2015 ECAS-Zugangsprobleme auf, von denen offensichtlich nicht nur Nutzer in Europa betroffen sind, sondern auch User in Länder außerhalb der EU.

Generell lassen sich diese Zugangsprobleme in 4 Kategorien aufteilen:

- a) SMS Bestätigungs-codes treffen nicht nach 15 Minuten ein bzw. überhaupt nicht
- b) SMS Bestätigungs-codes treffen erst nach mehr als 24 Stunden ein
- c) SMS Bestätigungs-codes kommen nicht in der Reihenfolge ihrer Anforderung an
- d) SMS Bestätigungs-codes sind nicht lesbar bzw. sind in fremden Sprachen verfasst

Bei der Problematik gemäß Punkt b) ist klar, dass sich ein Kontobevollmächtigter nicht mehr als eine Stunde Zeit nehmen wird, um auf einen Bestätigungscode zu warten und dies schon gar nicht 24 Stunden tun wird. Er wird es erneut versuchen und damit können auch schon

Zeitverzögerungen gemäß Punkt a) bzw. ECAS-Einwahl- oder Bestätigungsversuche, die wegen dauerhaften Fehlens der SMS nicht zustande kommen, stressen die Bevollmächtigten in einigen EU Ländern (darunter auch Polen und Deutschland) seit Anfang 2015 zusehends und insbesondere seit Mitte Februar. Dies wird dann noch kritischer werden, wenn risikobehaftete Transaktionen im Register anstehen, wie

z. B. im März/April jeden Jahres. Einen Lösungsansatz hierzu, siehe Infobox.

Infobox

Das Konto-Paket minimiert ECAS-Probleme

Mögliche ECAS-Zugangsprobleme können vorausschauend dadurch stark minimiert werden, indem mehrere

Dieser wird dann im Notfall als vorschlagender oder bestätigender Kontobevollmächtigter des Unternehmens innerhalb weniger Minuten tätig werden können und kann damit das Risiko für falsche, zu späte oder ausbleibende Transaktionen des Betreibers nahezu auf null minimieren.

SMS Laufzeiten in außereuropäischen Gebieten

Probleme gemäß des Punktes b) und c) sind vorwiegend im außereuropäischen Raum festzustellen, seltener innerhalb der EU. Dies sollte jedoch den Bevollmächtigten von Anlagen in Europa nur teilweise ein Trost sein, ist es doch anscheinend ein deutliches Risiko im kritischen Zeitraum März/April eines Jahres



„Panic-Button“ im ECAS Menü

Was kaum ein Bevollmächtigter wissen dürfte ist, dass mit Anklicken eines entsprechenden neu implementierten Links die hinterlegte Handynummer sofort und unwiderruflich gelöscht wird. Damit ist der Zugang zum Registerkonto solange unterbrochen, wie es Zeit

braucht, die gesamte Angelegenheiten über einen Zwischenhändler zu lösen, was in der Regel nicht der Fall ist. Ein entsprechendes Merkmal findet sich in den Handbüchern zu ECAS nicht, da dies nur den Stand vor dem Jahre 2017 abbildet.

Ein einziger Hinweis auf diese Funktion eines „Panic Button“ findet sich in einem Handbuch des [französischen Registers](#) auf Seite 2, wobei auch hier auf den eigentlichen Sinn des Button nicht eingegangen wird.

Dieser Button wird ausschließlich dann genutzt, falls bei der Verbindung mit externen Managementsystemen ein Verbindungsfehler festgestellt wird. Die Identität des Benutzers wird durch den Button nicht gelöscht, sondern nur der Zugang zum System unterbrochen.

CO2-Zertifikate dienen dem Anlagebetrug bei Privatpersonen und mittelständischen Unternehmen

Der freiwillige Emissionshandel – Was ist das?

Ihren Klima-Fußabdruck bilanzieren heute alle größeren Unternehmen, selbst wenn sie nicht am verpflichtenden Emissionshandel teilnehmen. Auch private Verbraucher fragen zunehmend nach den Klimawirkungen ihrer Konsumgewohnheiten. BahnCard-Besitzer fahren klimaneutral, DHL transportiert klimaneutral Päckchen und Flugreisende gleichen schon bei der Buchung ihren Klimaschaden aus. Wie das geht? Unternehmen und Verbraucher beteiligen sich an Klimaschutzprojekten weltweit und gleichen ihre errechneten Treibhausgasemissionen damit wieder aus. Im Jahr 2013 wurden weltweit 76 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente dieser freiwilligen Ausgleichszertifikate gehandelt, davon 4,4 Millionen in Deutschland.

Klimaprojekte verkaufen jedoch keine Anteile, sondern nur ihre Emissionsverringerungen. Ein Report der

Interpol bezeichnet diese sogenannten „Offsets“ oder „freiwillige Zertifikate“ denn auch als „legal fiction“. Diese immaterielle Ware ist für den normalen, nicht spezialisierten Käufer zunächst ebenso wenig überprüfbar, wie die Zusicherung des Verkäufers, ihn in sein Abendgebet einzuschließen.

Dies ist ein ideales Feld für kriminelle Elemente, die aber nicht nur durch Manipulationen rund um das Klimaschutzprojekt und den zugehörigen Zertifikaten ihren Gewinn maximieren, sondern auch noch mit Versprechungen über hypothetische Wertsteigerungen unbedarfte Privatkunden in Massen über den Tisch ziehen.

Die Standards im freiwilligen Markt der Emissionsrechte

Zum Glück gibt es verschiedene Standards, die den Zweck verfolgen, die Klimawirksamkeit der Projekte zu verifizieren und Markttransparenz herzustellen.

Zertifikate aus dem CDM, dem Mechanismus für Umweltverträgliche Entwicklung (Clean Development Mechanism) werden inzwischen ebenfalls auf dem freiwilligen Markt gehandelt. Der CDM hat ein internationales Kontrollgremium, das CDM Executive Board, das sicherstellen soll, dass die Klimaschutzeffekte „echt, messbar und langfristig wirksam“ und außerdem zusätzlich zu allen anderen Minderungsmaßnahmen sind, wie es im Kyoto-Protokoll heißt. Es gibt zwar immer wieder Kritik an den Entscheidungen dieses Gremiums, aber grundsätzlich ist eine Registrierung als CER (Certified Emission Reduction) ein Qualitätssiegel, denn die Projekte werden regelmäßig durch unabhängige Auditoren überprüft. Erwirbt ein freiwilliger Käufer diese Zertifikate und legt sie still, dann stehen sie dem regulierten Markt (verpflichtenden Emissionshandel)

zur Verfügung. Wenn ein Käufer Zertifikate erwirbt, die nicht dem regulierten Markt entsprechen, ist dies ein Zeichen für einen Markt, der sich nicht auf die Einhaltung der Regeln des freiwilligen Handels beruht. Ein Käufer, der Zertifikate erwirbt, die nicht dem regulierten Markt entsprechen, ist ein Zeichen für einen Markt, der sich nicht auf die Einhaltung der Regeln des freiwilligen Handels beruht.

Im Windschatten des regulierten Markts hat sich nun seit etwa 2010 ein zweiter Zertifikatemarkt für den freiwilligen Handel entwickelt. Sein Volumen betrug 2012 nur 0,03% des Kyoto-Markts, aber mit stark wachsender Tendenz.

Den Anfang machte der Gold Standard. Dieser von Umweltverbänden initiierte Standard sollte ursprünglich



nicht beim CDM Aufsichtsrat eingereicht werden. Da die USA dem Kyoto-Protokoll nicht beitraten, entstand parallel dazu in Nordamerika der Verified Carbon Standard VCS. Er bildet methodisch und institutionell weitgehend den CDM nach, zertifiziert inzwischen auch Projektformen und Zielgebiete, die für den CDM nicht zugelassen sind. Eine ganze Reihe zusätzlicher Standards bietet an, ergänzend die Sozialverträglichkeit oder Biodiversitätsaspekte der Klimaprojekte zu prüfen. Die Qualität der derart zertifizierten freiwilligen Projekte ist tendenziell höher als die der Projekte unter

den CDM. Allerdings konzentriert sich der große Marktanteil der freiwilligen Projekte auf den freiwilligen Markt. Die freiwilligen Projekte sind insgesamt mit 17,5 Mio. tCO₂e im Jahr 2013 gegenüber 1,1 Mio. tCO₂e im Jahr 2012 gewachsen.



Entwicklung des Zertifikatehandels im freiwilligen Markt. Immer weniger regulierter Handel über Börsen und ab 2011 nur noch bilateraler Handel mit leicht sinkenden Preisen. Quelle: A Report by Forest Trends' Ecosystem Marketplace May 2014

Oftmals wird im freiwilligen Markt auch der Begriff VER (Voluntary Emission Reduction) verwendet, der

den freiwilligen Markt beschreibt. Die freiwilligen Projekte sind in der Regel kleiner als die Projekte im CDM, die weltweit mit unterschiedlichen Standards zertifiziert werden. Solche Art von Projekten werden in der Regel für den freiwilligen Markt entwickelt.

Klimaschutzprojekte und Emissionshandelssysteme

Fast alle freiwilligen Projekte lassen ihre Emissionsverringerungen von unabhängiger Seite zertifizieren. Weil die Zertifikate in einheitlichen Registern geführt werden, die untereinander abgeglichen werden, können sie nur theoretisch nur

in einem einzigen Markt gehandelt werden. In der Regel werden diese Projekte jedoch in mehreren Märkten gehandelt, was zu einer Überbewertung der Projekte führt.

...die Qualität der Projekte ist tendenziell höher als die der Projekte unter den CDM. Allerdings konzentriert sich der große Marktanteil der freiwilligen Projekte auf den freiwilligen Markt. Die freiwilligen Projekte sind insgesamt mit 17,5 Mio. tCO₂e im Jahr 2013 gegenüber 1,1 Mio. tCO₂e im Jahr 2012 gewachsen.

Allerdings trägt die Vielzahl der Standards und ihrer Kriterien nicht gerade zur Markttransparenz bei. Erschwerend kommt hinzu, dass immer mehr regionale Emissionshandelssysteme entstehen. In Südkorea,

China, Mexiko, Indien, Thailand und Chile, sind nur einige Beispiele zu nennen, die in Kombination mit anderen Emissionshandelssystemen, die im Gange sind, zu einer globalen Emissionshandelssysteme führen werden. Dies könnte zu einer Überbewertung der Projekte führen, was wiederum zu einer Überbewertung der Projekte führt.

Die kriminellen Aktivitäten erfassen die Privatkunden

Zusammen mit dem zunehmenden Interesse an freiwilligen Zertifikaten steigt auch die Kriminalität. Sie betrifft in der Regel die 25% der Käufer, die sich jedes Jahr neu auf diesen unübersichtlichen und bislang wenig regulierten Markt wagen bzw. gezogen werden.

Die Betrüger agieren seit 2011 mit Vorliebe aus Großbritannien, manchmal auch aus Spanien. Um auch für deutsche Kunden salonfähig zu werden, wurden attraktive Büroadressen in bester Lage angemietet, wie z. B. im Bankenviertel von Frankfurt/Main oder am Berliner Kurfürstendamm.

Fast jede Woche stellt der „[REDD+Monitor](#)“, ein Blog zum Thema Entwaldungsvermeidung, windige Broker und Vertriebsorganisationen an den Pranger, deren Praktiken ausführlich beschrieben werden. Siehe auch

den Blog des Londoner Greenpeace, der die Aktivitäten der Broker in der Regel als „kalte Anrufe“ geködert. Die Broker versprechen dabei in der Regel immense Wertsteigerungen, oft in der beliebten Kategorie der Wald-Klima-Projekte, Entwaldungsvermeidung und Aufforstung/ Wiederaufforstung.

„kalte Anrufe“ geködert. Die Broker versprechen dabei in der Regel immense Wertsteigerungen, oft in der beliebten Kategorie der Wald-Klima-Projekte, Entwaldungsvermeidung und Aufforstung/ Wiederaufforstung.

Die politischen Ebenen werden aktiv

Solcher Art von Entwicklungen sind inzwischen auch den politischen Ebenen bekannt. Bundesinnenministers



Thomas de Maizière sagte auf der Herbsttagung des Bundeskriminalamtes am 19.11.2014 in Mainz:

„Wenn wir die Entwicklung der Organisierten Kriminalität in den letzten zehn Jahren beobachten, so zeigt sich jedoch ein deutlicher Wandel beim Betätigungsfeld. Heute sind nicht unbedingt die traditionellen Bereiche Drogen- und Waffenhandel die lukrativsten - Medikamentenfälschung, Umweltkriminalität, Wirtschaftskriminalität und Massendelikte per Internet können mehr Gewinne abwerfen, bei deutlich niedrigerem Risiko für die Täter.“

Auch die Spezialeinheiten von Interpol, des politisch gewollten internationalen Zusammenschlusses nationaler Polizeibehörden, haben in einem Handbuch

aus dem Jahr 2012 zu den internationalen Verbrechen in Deutschland erwähnt, dass der „Verlust“ von Emissionszertifikaten, die ebenfalls sehr wertvoll sind, unter anderem durch „gezielte“ oder die Manipulation von Internet-Verbindungen in betragsmäßig hohen und rechtlich nicht eindeutig zu klärenden Fällen von Betrug

„Durch die besondere Natur von Emissionszertifikaten ist es möglich, die Emissionen zu Emissionsrechten von einem physischen Objekt zu trennen.
Die Trennung von der physischen von Emission oder der physischen Emissionsrechten kann durch eine Kopierfunktion in Bezug auf diese Rechte oder durch die Erzeugung von falschen Zertifikaten erreicht werden, während es schwierig ist, die physischen Emissionsrechten auf diese physischen Weise zu trennen.“

Die relative Unreife des CO2-Marktes, gepaart mit der immateriellen Natur der Ware selbst, lässt den Emissionshandelsmarkt besonders anfällig für Verbrechen sein, die in der Regel so nicht in anderen Rohstoffmärkten möglich wären.“

Ausgangspunkt und Zentrum der bisherigen Europaweiten kriminellen Aktivitäten

Im Gegensatz zu den kriminellen Bandenaktivitäten im verpflichtenden Emissionshandel, die sich vorwiegend im Bereich Umsatzsteuerhinterziehung und Schwarzgeldwäsche in verschiedenen Hauptstädten in Europa konzentrierten, befand sich das Zentrum der kriminellen Aktivitäten im freiwilligen Emissionshandel anfangs fast ausschließlich in London, mit Außenstellen in Luxemburg, Deutschland und der Schweiz.

Es darf zudem gemutmaßt werden, dass sich ein größerer Teil der entsprechenden Broker und Händler im nunmehr freiwilligen CO2-Markt ihr finanzielles

Startkapital zuvor aus anderweitigen „Aktivitäten“ aus dem verpflichtenden Emissionshandel herübergerettet hatten, sofern diesen damals von den Behörden nicht eine Verwicklung in ein Umsatzsteuerbetrug im CO2-Handel nachgewiesen werden konnte.

Seit Mitte des Jahres 2010 wurden dann feine Adressen in der Londoner Innenstadt angemietet, in die dann

hunderttausende von Emissionszertifikaten zum Verkauf angeboten wurden. Die ersten Käufer waren die großen Broker, die sich in London und anderen Städten befinden. Die ersten Käufer waren die großen Broker, die sich in London und anderen Städten befinden.

Der Originalbericht eines geschädigten Anlegers von freiwilligen Zertifikaten

Dies ist nachfolgend der Bericht von „Tence“ aus London, der als Privatanleger viele tausend Pfund verlor und der seine Geschichte am 16.03.2013 bei reddmonitor [veröffentlichte](#). (frei übersetzt von Emissionshändler.com®).

Ich kaufte mir meine ersten VER-Zertifikate Anfang 2012 über **Carbonex in Deutschland**, die in 10719 Berlin, Kurfürstendamm 21 ihr Büro hatten.



Firmenadresse von Carbonex/Colemans in allerbesten Lage in Berlin, Kurfürstendamm 21, Ecke Joachimstaler Straße im Regus-Büro-Center

Ein Broker namens **Adam Capaldi** war der Mann, der mit mir die ersten Verkaufsverhandlungen geführt hatte,

und der mir sagte, dass ich eine große Menge an Emissionszertifikaten kaufen sollte. Er sagte mir, dass ich eine große Menge an Emissionszertifikaten kaufen sollte.

Im September 2012 sagte mir Adam, dass ich meine Emissionszertifikate verkaufen sollte. Er sagte mir, dass ich meine Emissionszertifikate verkaufen sollte.



... und der Kunde der Markt nicht verlassen würde. Ich habe nicht gehandelt.

Dann kam im November 2012 ein Anruf von **MH Carbon aus London** von einem Trader **Jake** "Tence, wie geht es dir ... ich bin **Jake**, ich übernehme dein Portfolio ... bla bla bla ...du hast 25.000 Pfund investiert und du könntest dann alle Zertifikate im Februar 2013 verkaufen, wenn du jetzt nochmal für 7 Pfund pro Stück Zertifikat nachkaufst."

Ich gestehe, wenn ich drüber nachdenke, wie ich in der Vergangenheit übers Ohr gehauen wurde in diesem Geschäft, dann war dieses Angebot zu gut, um wahr zu sein und so widerstand ich dann doch, gutes Geld einem schlechtem Szenario hinterher zu werfen.

Ich habe dann im Februar 2013 beim **Broker MH im Londoner Büro** persönlich vorbeigeschaut und sprach mit **Frank**, einem der Trader, den ich mit Glück an der Rezeption erwischte. Der sagte mir nun, ein solcher

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

Als nächstes telefonierte ich mit einem **Dominic**, der mir einen ellenlangen Vortrag über die Werthaltigkeit und die Chancen der VER hielt, wobei ich dachte, er

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

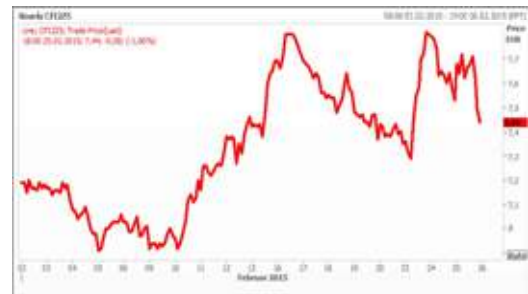
Infobox

Reform des Emissionshandels im ENVI-Ausschuss befürwortet

Am 24.02.2015 zwischen 10.00 und 12.30 tagte der Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des EU Parlamentes (ENVI) und beriet über eine Reform des Emissionshandels.

Die Marktsituation war im Vorfeld dieser Beratung geprägt von Abwarten und Vorsicht.

Als jedoch am Montag, den 23.02.2015 gegen 11.00 Uhr Gerüchte am Markt die Runde machten, dass ein neuer Kompromissvorschlag zu der terminlichen Einführung der Marktstabilitätsreserve (MSR) vorliegen würde, stieg der EUA DEC 15 an der ICE London von 2,26 auf bis zu 7,85 Euro/t, um dann mit 7,80 Euro/t den Tag zu schließen.



1.2.-25.2.15 EUA DEC 15 im Vorfeld Abstimmung im ENVI-Ausschuss am 24.02.2015

Bei der dann am Nachmittag des 25.02.2015 erfolgten Abstimmung gab der Preis erst einmal bis auf 7,33 Euro/t

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

Ebenfalls entledigt hat man sich offensichtlich einem Überschuss von 700 Millionen ungenutzten Zertifikaten aus der Neuanlagenreserve, der offensichtlich auch in die MSR gesteckt werden soll.

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.

Insgesamt wird durch dieses Vorgehen – wenn es denn durch Rat und Kommission so bestätigt wird – eine Menge von 1,6 Milliarden EUA aus dem Markt genommen bzw.

... und er würde auch nicht, wenn Jake mit die ersten Zertifikate nachgekauft hätte. Ich würde mir dann die Karte unterschreiben, so die Aussage.



Es gibt allerdings keinen Hinweis von denen, wie das Geschäft aufgezogen werden soll; alle E-Mails werden

verfälscht und gefälscht, sodass die Teilnehmer nicht wissen, ob sie von den anderen Teilnehmern oder von den Organisatoren kommen. Die Teilnehmer wissen, dass die E-Mails von den Organisatoren kommen, aber sie wissen nicht, wer sie sind.

Lieber Leser des DE-Emissionsbriefes!
Wie wir seit Oktober 2014 angekündigt haben, wird der Emissionsbrief ab März 2015 kostenpflichtig. Die hier vorliegende Ausgabe ist die kostenlose, nur teilweise lesbare Version.
Informationen und Bestellmöglichkeiten zur kostenpflichtigen Vollversion erhalten Sie [hier](http://www.emissionshaendler.com) bzw. auf www.emissionshaendler.com

Informationen zum Angebot in Ihrer Region in Form von Broschüren sind ebenfalls erhältlich.

Im Falle eines Anschlusses an das Internet (z.B. über ein Mobiltelefon) ist eine Verbindung zum Internet erforderlich. Die Teilnehmer wissen, dass die E-Mails von den Organisatoren kommen, aber sie wissen nicht, wer sie sind.

Die Teilnehmer wissen, dass die E-Mails von den Organisatoren kommen, aber sie wissen nicht, wer sie sind. Die Teilnehmer wissen, dass die E-Mails von den Organisatoren kommen, aber sie wissen nicht, wer sie sind.

Die Teilnehmer wissen, dass die E-Mails von den Organisatoren kommen, aber sie wissen nicht, wer sie sind. Die Teilnehmer wissen, dass die E-Mails von den Organisatoren kommen, aber sie wissen nicht, wer sie sind.

Kriminelles Netzwerk von Brokern und Handelshäusern

Im Laufe der dann folgenden Jahre wurde das Ausmaß der kriminellen Aktivitäten immer größer, gleichzeitig aber auch immer transparenter.

So stellte man z. B. fest, dass die Geschwindigkeit der Firmengründungen und Firmenschließungen immer mehr zunahm sowie auch immer mehr (geplante/ungeplante) Insolvenzen auftraten.

Ende Mai 2014 leiteten die Londoner Behörden deswegen eine Untersuchung über die Serie der

Insolvenzen britischer Broker- und Handelshäuser ein, die zuvor alle vorwiegend im Geschäft mit CO2-Zertifikaten tätig waren. Begründet wurde dies mit dem öffentlichen Interesse, da diese bis dahin 13 Firmen offensichtlich Tausende von Menschen um mehr als 19 Millionen Pfund betrogen hatten.

Ende des 1. Teils des Beitrages: „CO2-Zertifikate dienen dem Anlagebetrug bei Privatpersonen“ Fortsetzung und Teil 2 im nächsten Emissionsbrief.

Disclaimer

Dieser Emissionsbrief wird von der GEMB mbH herausgegeben und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die GEMB mbH gibt weder juristische noch steuerliche Ratschläge. Sollte dieser Eindruck entstehen, wird hiermit klargestellt, dass dies weder beabsichtigt noch gewollt ist.

Die GEMB mbH übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen oder ihre Geeignetheit zu einem bestimmten Zweck, weder ausdrücklich noch stillschweigend. Dieser Brief wird auch nicht mit der Absicht verfasst, dass Leser eine Investitionsentscheidung, eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung hinsichtlich eines CO2-Produktes oder Markt- und/oder eine Vertragsentscheidungen in jeglicher anderer Hinsicht tätigen.

Alle hier gezeigten Preiskurven basieren auf Daten der ICE-London, generiert aus einem Reuters-Informationssystem.

Unser Angebot

Kontakten Sie uns einfach unverbindlich unter 030-398 8721-10 oder Freecall 0800-590 600 02 sowie per Mail unter info@emissionshaendler.com oder informieren Sie sich im Internet über weitere Leistungen unter www.emissionshaendler.com.



Herzliche Emissionsgrüße

Ihr Michael Kroehnert

Verantwortlich für den Inhalt:

Emissionshaendler.com®

GEMB mbH, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

HRB 101917 Amtsgericht Berlin Charlottenburg, USt-ID-Nr. DE 249072517

Telefon: 030-398872110, Telefax: 030-398872129

Web: www.emissionshaendler.com, www.handel-emisjami.pl

Mail: nielepiec@handel-emisjami.pl, info@emissionshaendler.com

Mitglied im Vorstand Bundesverband Emissionshandel und Klimaschutz BVEK www.bvek.de